

Geschäfts-Bericht für das Jahr 1907—1908.

Das mit dem 30. September 1908 beendete Geschäftsjahr hatte einen als günstig zu bezeichnenden Verlauf.

Trotz neuer Konkurrenzen konnten wir bei dem steigenden Verbrauch von Superphosphat unseren Absatz im Inlande vermehren, so daß die für den Export ausgefallenen Quanten zum Teil ersetzt wurden. Ob dies für die Folge möglich sein wird, ist fraglich. Schon jetzt ist eine Überproduktion vorhanden, die durch neu entstehende Werke noch vergrößert wird, und da gleichzeitig in Italien und Spanien, vor allen Dingen aber im fernen Osten sich eine bedeutende Superphosphat-Industrie entwickelt hat, so werden voraussichtlich die übrigen europäischen Länder in Deutschland in steigendem Maße als Konkurrenten auftreten und versuchen, sich einen Absatz auf Kosten der Preise zu erzwingen.

Bei unserer nicht nur schutzlos dastehenden, sondern noch durch den Sackzoll belasteten Industrie wird den deutschen Düngerfabrikanten ein schwerer Kampf bevorstehen, der nicht ohne Einfluß auf die Gewinnresultate bleiben kann.

Wir treten in diese Verhältnisse wohlgerüstet ein. Die bedeutenden Einkünfte von unserer Beteiligung bei der Pacific Phosphate Company, die sich für die nächsten Jahre voraussichtlich noch steigern werden, die vorsichtige Bewertung unserer Lager, die noch laufenden günstigen Abschlüsse auf einen ansehnlichen Teil der benötigten Rohmaterialien, sowie unsere vorzügliche Finanzlage, vor allem aber der niedrige Buchwert unserer Fabrikanlagen werden uns gestatten, an diesem Kampfe mit größter Ruhe so lange teilzunehmen, bis ein steigender Konsum die Überproduktion ausgleicht und normale Verhältnisse zurückkehren.

Abgesetzt wurden im Berichtsjahre 192 894 Tons Erzeugnisse im Verkaufswert von Mark 14.513.778.83.

Bei sonst normaler Arbeit in den Fabriken mußte die Säure-Fabrikation eingeschränkt werden, um nicht zu große Vorräte sich ansammeln zu lassen. Ebenso waren unsere Zukäufe von Säure wesentlich geringer.

Bedeutende Reparaturen wurden namentlich in den Säurefabriken vorgenommen. Im ganzen wurden Mark 250.353.54 dafür ausgegeben.

Die Verluste betrugen nach Abzug nachträglich eingegangener Mark 1027.47 Mark 15.196.21, die aus dem Betriebe gedeckt wurden.